

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 6: gewöhnlich - alltäglich - trivial

Rubrik: Jubiläum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keit stark schwindet und quillt. Werden diese Bewegungen behindert, können Spannungen auftreten, die zu Materialrissen führen. Bei der Verwendung von Holz aussen sind Risse kaum zu vermeiden, da sich die Luftfeuchtigkeit und die Temperaturen stark und relativ rasch ändern. Dementsprechend muss Holz, wenn es aussen eingesetzt wird, beispielsweise mit Abdeckblechen geschützt werden.

**Band 6
Wasserinfiltration
im Hochbau**

Autoren: Hansruedi Preisig, Giovanni Lanfranconi, Bernhard Haller. Zweisprachig, Deutsch/Französisch, 73 Seiten A4, 43 Abbildungen, broschiert, Fr. 34.-

Band 6 zeigt drei Bereiche, in denen eine der Hauptaufgaben der baulichen Massnahmen – flüssiges Wasser abzuwehren – nicht richtig gelöst wurde. Das Flachdach ist ein Bauteil, an den sehr hohe Anforderungen gestellt werden, da es dem Wetter brutal ausgesetzt ist und Mängel in der Regel zu grossen Folgeschäden führen. Die dargestellten Fallbeispiele und die wertvollen Ausführungen zur Vorbeugung von Mängeln zeigen unter anderem, dass das Verlegen der Flachdächer eine anspruchsvolle Arbeit ist. Abdichtungen gegen das Erdreich, wo vor allem die Arbeitsfugen Schwachstellen darstellen, da diese öfters nicht beachtet werden, sind ebenfalls mit Sorgfalt auszuführen. Wasser kommt nicht nur von aussen, sondern öfters vom Nutzwasser, das im Gebäudeinnern eingesetzt wird. Die dabei eingebauten Abdichtungen sind oft ungenügend. (Pressenotiz des Verlags)

**Wolf Tegethoff
Mies van der Rohe**

Die Villen und Landhausprojekte. 135 Seiten bebildeter Text, 72 Seiten Bildtafeln mit 146 Skizzen und Zeichnungen sowie vielen farbigen und Schwarzweissfotografien, zum grössten Teil aus dem Museum of Modern Art.

Verlag Richard Bacht GmbH, Essen Sfr. 70.40.

Anlass zu diesem ausserordentlichen Werk war die Absicht des Verfassers, eine Dissertation über Mies van der Rohe Villen und Landhausprojekte zu schreiben. Dadurch wurde es ihm ermöglicht, die Mies-van-der-Rohe-Archive im Museum of Modern Art in New York zu verwalten.

Die Stadt Krefeld, die 1955 das Haus Hermann Lange erworben und dort ein Museum für aktuelle Kunst eingerichtet hatte, kaufte 1976 das daneben liegende Haus Esters von den Erben des Erbauers, wodurch ein grossartiger Rahmen für eine erste Ausstellung der Villen und Landhausprojekte Mies van der Rohe geschaffen wurde. Tegethoff hat in der Folge seine Dissertation erweitert zu vorliegendem Band, der gleichzeitig als umfangreicher Katalog für diese Ausstellung dient.

Das Buch ist ein grossangelegter, auf wissenschaftlicher Basis durchgeführter Bericht über die zwischen 1923 und 1951 gebauten und projektierten Villen und Landhäuser, unter Einbezug des Barcelona-Pavillons und zweier Ausstellungssobjekte aus Berlin.

Frühere Villen, wie das Kroellerhaus, sowie drei nach 1951 bearbeitete Objekte wurden weggelassen.

Tegethoff beginnt mit den beiden Landhäusern in Eisenbeton und in Backstein, wobei das zweite im besonderen die Ideen der frei zusammen kombinierten Raumfolgen zeigt. 1925 wurde ein erstes Villenprojekt verwirklicht, das Haus Wolf in Guben. Die beiden Seidenfabrikanten Esters und Lange in Krefeld geben Mies van der Rohe ihre beiden Häuser in Auftrag. Diese bilden einen ersten wichtigen Beitrag zum Bau mit tragenden Wänden, zu einem Prinzip, das 1929 beim Bau des Barcelona-Pavillons zugunsten nichttragender Wände und weniger Stahlstützen aufgegeben wird.

Der Verfasser widmet diesem Bauwerk 29 Textseiten und 21 Bildtafeln.

Wie bei allen diesen Objekten werden die wichtigsten Vorentwürfe und Skizzen gezeigt, zum Teil jene zauberhaften, mit Felder oder Kohle aufs Papier geworfenen Ideen, die den geistigen Werdegang dieser Beispiele veranschaulichen. Den Texten sind ausführliche Literaturhinweise mit Briefstellen und Aktennotizen beigelegt.

Die meisten Projekte von Villen sind nicht ausgeführt worden, einige Projekte sind noch nirgends publiziert worden. Die Geschichte dieser Projekte mit ihren vielfältigen Enttäuschungen illustriert farbig den beruflichen Werdegang Mies van der Rohe in den in Deutschland verlebten Jahren bis zur Emigration. Dabei erscheinen Streitgespräche mit Behörden und Bauherrn, die den vor-

wärtsstürmenden Ideen des Architekten nicht folgen konnten oder wollten. Dies ging so weit, dass ein berühmter Bauherr, Professor Gerikke, der Leiter der Villa Massimo in Rom, sein Haus lieber selbst zeichnete und die Ausführung einem Bau-techniker übertrug, weil er sich nicht imstande sah, «um die Form jedes Profils und jeder Türklinke einen geistigen Boxkampf auszuführen, sondern eine sekundäre Persönlichkeit brauchte, die tat, was er wollte.»

Ein Höhepunkt dieses Buches ist die Darstellung des Hauses Tugendhat in Brünn mit ausführlichen Berichten des Bauherrnpaars über seine Erfahrungen mit diesem Hause. Es ist heute leider in verwahrlostem Zustand und zeigt, wie keines der anderen bestehenden Objekte, leider keine originale Einrichtung mehr.

Überraschend ist ein Projekt für Emil Nolde, das «Haus in den Bergen», und das Projekt für Frau Hubbe auf einer Elbinsel bei Magdeburg.

Langsam entwickelt sich aus diesen Projekten die Idee des Hofhauses, wofür viele Projekte publiziert werden. Damit findet Mies einen Weg, die intime Landschaft eines Gartenhofes mit den weiträumigen Hallen und Wohnteilen der Häuser zu verbinden.

Auch das besonders eindrückliche Haus für den jungen Ulrich Lange in Krefeld fiel den Restriktionen der Vorkriegszeit zum Opfer.

Zwei in Amerika geplante Häuser beschliessen das Buch: das Haus Resor in Wyoming (nicht ausgeführt) und das vielumstrittene Farnsworth Haus in Fox River Valley in Plano, Illinois. Es stellt die letzte Vollendung von Mies' Idee um ein Wohngebilde dar. In völliger Identität mit der umgebenden Natur, die durch die vollverglasten Fassaden in das Haus hineinströmt, ausserdem beinahe schwerelos über dem Erdboden schwappend, gab es Anlass zu wütenden Angriffen der amerikanischen Architektenwelt, vor allem auch Frank Lloyd Wrights, die mit diesem Hause die amerikanische Eigenart bedroht sah. Die fotografische Darstellung gerade dieses letzten Hauses ist von höchster Vollendung und lässt spüren, was mit dem Verlust dieser Bauauffassung für die Welt verloren gegangen ist.

Zietzschmann

Jubiläum

100 Jahre Griesser AG, Aadorf TG

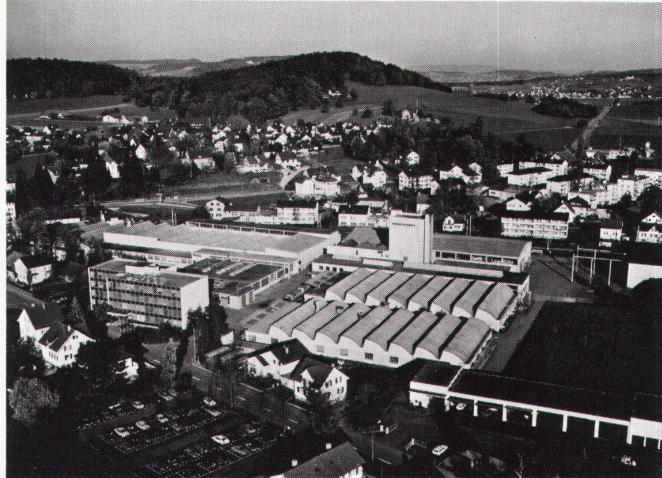
Als Anton Griesser im Jahre 1882 eine kleine, nur mit ganz einfachen Einrichtungen ausgestattete und mit Wasserkraft betriebene Werkstatt in Aadorf TG an der Lützelmurg erwarb, um darin Rolladen herzustellen, dachte er wohl nicht daran, dass dieses Unternehmen einmal zu einer multinationalen Gruppe heranwachsen würde, in der insgesamt über 1000 Leute arbeiten, die einen Umsatz von 110 Millionen Franken ausweisen und sich in der Schweiz, aber auch gesamteuropäisch gesehen, zum führenden Unternehmen der Rolladen- und Storenbranche emporgeschwungen hat. Während damals nur Holzrolladen hergestellt wurden, umfasst das heutige Griesser-Sortiment eine ganze Reihe verschiedenartiger Produkte, welche neben dem Sonnen- und Wetterschutz noch weiteren Anforderungen wie z.B. Isolation gegen die Kälte, Tageslichtregulierung und Einbruchsschutz genügen.

Zielgerichtete Expansion

Der Gründer des Unternehmens musste schon bald einen schweren Schicksalschlag hinnehmen, fiel doch die Werkstatt in den ersten Novembertagen des Jahres 1883 einem Brand zum Opfer. Mit der Hilfe befreundeter Geldgeber konnte sie rasch wieder aufgebaut werden. Um die Jahrhundertwende wurden die ersten Exportaufträge gefertigt; 1911 wurde die frühere Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, und zwei Jahre vor Anton Griessers Tod wurde 1920 die erste Filiale in der Schweiz gegründet, nämlich jene in Zürich. Unter Fritz Griesser und Eduard Bachmann wurde 1924 die Griesser Italiana mit Fabrikationsstätte in Como-Camerlata ins Leben gerufen. Bald danach, 1928, folgte die Gründung der Griesser France mit einem Werk in Nizza, welches 1968 nach Carros, ausserhalb der Stadt, verlegt wurde.

Ein zweiter Brand

Ein bedeutender Rückschlag in der Tätigkeit der Firma erfolgte in der Nacht vom 29. auf den 30. März 1955, als ein Grossbrand einen beträchtlichen Teil der Fabrikationsanlagen in Aadorf zerstörte. Dank dem Mut und dem unerschütterlichen Zukunftsglauben der damaligen Firmenleitung wurde das Werk innert kurzer



Flugaufnahme Werk Aadorf 1981

Zeit grösser und moderner wieder aufgebaut.

1968 wurde die Griesser Deutschland gegründet und ein bestehender Fabrikationsbetrieb in Krefeld übernommen, der jedoch vor vier Jahren wieder geschlossen wurde. Die letzte Eingliederung in die Firmengruppe war Ende 1975 die Übernahme der Multronic Zürich AG in Dübendorf, eines Unternehmens der Elektronikbranche, das Steuerungs-, Informations- und Übertragungssysteme entwickelt und vertreibt.

An internationaler Baufachmesse ausgezeichnet

Die Griesser AG verdankt ihrer führende Stellung nicht zuletzt ihrer konsequenten Innovationspolitik. Vor 25 Jahren ebnete sie dem Aluminiumrolladen den Weg, der inzwischen durch eine weitere Griesser-Erfahrung, den Faltrolladen, nahezu verdrängt worden ist. Für diese schöpferische Leistung wurde die Griesser AG an der internationalen Baufachmesse Batimat in Paris mit der «Silbernen Pyramide», ausgezeichnet. Weitere bahnbrechende Neuerungen führte das Unternehmen auf dem Sektor der Lamellenstoren ein.

16 Filialen in der ganzen Schweiz

Produkte, die eine lange Lebensdauer haben sollen, dürfen nicht einfach nur produziert und verkauft werden. Auch eine problemlösungsorientierte Beratung und ein guter Service müssen in unmittelbarer

Kundennähe gewährleistet sein. Deshalb wurde zielstrebig der Aufbau eines Filialnetzes verfolgt, das heute 16 Niederlassungen über die ganze Schweiz verteilt sowie eine Vertretung umfasst.

Aadorf, Basel, Bern, Cadenazzo, Chur, Genf-Meyrin, Kreuzlingen, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Niederlenz, St.Gallen, Sierre-Venthône, Therwil, Thun (Vertretung), Winterthur, Zürich

Zurzeit werden als Exportmärkte neben dem europäischen Raum auch der Ferne Osten, der Mittlere Osten und Nordamerika beliefert, wobei je nach den Verhältnissen in diesen Ländern über einen eigenen Stützpunkt, eine Generalvertretung oder einen Lizenznehmer vorgegangen wird.

Spende für Behinderte

Am 5. Mai wurden Aktionäre, Behördevertreter und Geschäftsfreunde zu einem offiziellen Tag eingeladen, an dem der Pro Infirmis Thurgau im Nachgang zum Jahr des Behinderten ein massgeblicher Scheck übergeben werden konnte.

Der 8. Mai war den Mitarbeitern und der Öffentlichkeit gewidmet, fand doch an diesem Samstag der Tag der offenen Tür mit einem Betriebsrundgang statt. Am Abend waren alle jetzigen und pensionierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Griesser AG mit ihren Partnern zu einem Mitarbeiterfest im Festzelt auf dem Firmenareal in Aadorf geladen. Damit aber auch die Familien der Griesser-Mitarbeiter sowie Rentenbezüger von diesem 100-Jahr-Jubi-

läum etwas zu spüren bekommen, werden eine Jubiläumsgratifikation und eine Jubiläumsrente ausgerichtet.

Im Mai fanden auch mehrere Veranstaltungen für die Kunden aus der ganzen Schweiz statt; für die ausländische Kundschaft sind zwei Tage im September vorgesehen.

Feiern – aber nicht rasten

«Feiern – aber nicht rasten» wird die Devise dieses Jubiläums sein. Neue Produkte sind zu entwickeln, bestehende zu vervollkommen, das Verkaufs- und Servicenetz ist noch schlagkräftiger zu gestalten. Das 100-Jahr-Jubiläum ist nur ein Marschhalt, der es ermöglicht, nach dem Blick zurück voller Vertrauen weiter in die Zukunft schreiten zu können.

Griesser AG, 8401 Winterthur TG

das Belegen mit Teppichen. Dabei stellen sich verschiedene Varianten: Die ganze Treppe inklusive Spindelkern oder aber nur die Auftrittsflächen und die vordere Stirnseite werden mit Teppichen belegt. Auf Wunsch werden im Werk auch Teppichauflagen bei Spindelstufenauftreten angebracht, in die nach dem Versetzen der Spindeltreppe die Teppiche eingelegt werden.

Die Gestaltung der Spindeltreppenoberfläche kann dank diesen zahlreichen Möglichkeiten vollkommen auf das Interieur abgestimmt werden. Dem Bauherrn wie dem Architekten bleiben dadurch grosse Gestaltungsfreiheiten, die sich nach der Vollendung des Baus in der Vollkommenheit widerspiegeln.

Naegeli-Norm AG, Betonelemente, 8401 Winterthur

Firmen-nachrichten

Oberflächenbehandlung von Beton-Spindeltreppen

Spindeltreppen aus Beton erfüllen die Funktion in harmonischem Einklang mit dem Visuellen. Damit eine grösstmögliche Anpassung an die Umgebung erreicht werden kann, sind verschiedene Oberflächenbehandlungen möglich. Je nach Wünschen der Kunden oder Architekten können entsprechende Vorarbeiten im Werk ausgeführt werden. Beton-Spindeltreppen können bereits während der Verarbeitung gestockt, geschliffen oder sandgestrahlt werden. Nach dem Einbau können nachträglich die Spindelstufen und der Spindelkern in der gewünschten Farbe gestrichen werden. Gerade diese Möglichkeit erlaubt bei Innen- und Ausentreppen eine grösstmögliche farbliche Anpassung an die Umgebung. Das Belegen mit Kunstein, Natursteinen oder Tonplatten verleiht der Spindeltreppe ein exklusives Aussehen. Vor allem kann eine vollständige Abstimmung zwischen Treppeaufgang und Treppenraum erreicht werden, sofern der Boden in der gleichen Art bedeckt wird. Zur Schalldämmung besonders beliebt ist

Balkonsanierungen gründlich und kostengünstig gelöst mit Miracote

In der Schweiz sind Zehntausende von Balkonen sanierungsbedürftig. Betonelemente bekommen Haarrisse, und dadurch entstehen Frostschäden und Absplitterungen. Oberflächenschäden, entstanden durch mechanische oder Witterungseinwirkungen, Abplatzungen durch ungenügende Überdeckung der Armierungseisen oder aber ganz einfach Schwundrisse in Überzügen und dadurch entstandene Wasserschäden sind oft vorkommende Sanierungsgründe.

Miracote ist das Sanierungsmitel, welches den spezifischen Anforderungen in der Anwendung auf Balkonen entspricht. Durch seine

